



NSG-ALBUM

Haardtrand – Im Baumgarten

NSG 7332-149



(D.Gutowski)

NSG-ALBUM

Haardtrand – Im Baumgarten

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	30.11.1990
Biotopbetreuung seit:	1993
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks aus Weinbergen in Terrassenlagen, Gebüsch, halbtrockenen Wiesenflächen und Saumstrukturen, Obstflächen und Waldbeständen im Übergang vom Pfälzer Wald zur Rheinebene.
Maßnahmenumsetzung:	Offenhaltungspflege durch Mahd und Beweidung.
Zustand (früher):	Aufgabe der obstbaulichen Nutzung auf den Terrassen- und Hanglagen, Verbuschung der Brachen und zunehmende Intensivierung der Weinbergslagen in flurbereinigten Lagen und damit Verringerung der Strukturvielfalt.
Bisher erreichtes Ziel:	Freistellung von brachgefallenen und verbuschten Terrassen mit nachfolgender Entwicklung und Offenhaltungspflege als Obst- und Magerwiesen.



Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis „Bad Dürkheim“

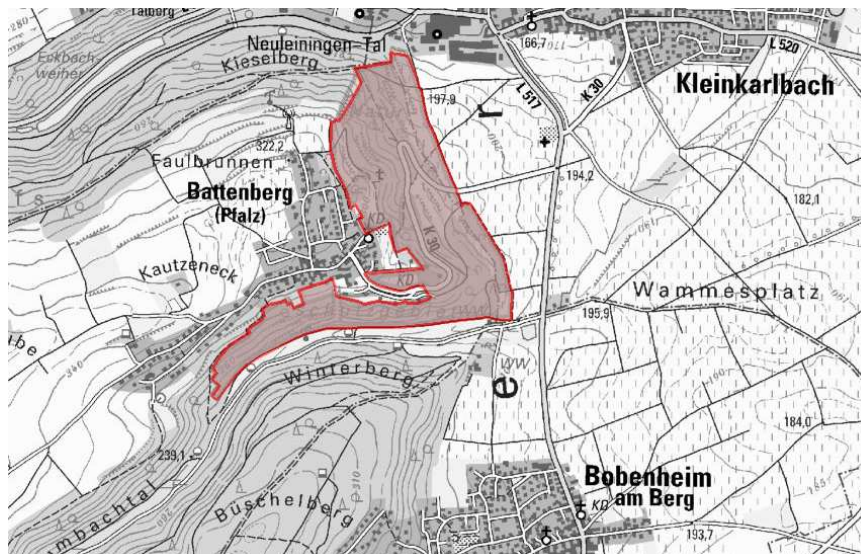
Dorothea Gutowski
Tel: 06359-949078
mailto: d.gutowski@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Dorothea Gutowski
Text: Dorothea Gutowski
Stand: Dezember 2012

**Lageplan des
Naturschutzgebietes**



(Quelle: LANIS
[http://map1.naturschutz.rlp.de/
mapserver_lanis](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis))

Die Terrassen und Hanglagen um die Burganlage Battenberg wurden am klimatisch begünstigten Haardtrand überwiegend obstbaulich genutzt. Viele Flächen sind jedoch mittlerweile brach gefallen.



(D.Gutowski)

Der Südhang unterhalb der Burg Battenberg wurde lange Jahre mit Freischneidern gemäht und dadurch offen gehalten.



(D.Gutowski)



Ein maschinelle
Bearbeitung ist oft
schwierig...

(D.Gutowski)



..es wurde versuchsweise
ein Beweidung mit
Pferden erprobt...

(D.Gutowski)



..oder mit Einachsmähern
gemulcht.

Das Nebeneinander von
offenen Wiesenflächen,
Gebüsch, Bäumen und
Weinbergen ist unter
anderem der ideale
Lebensraum für die
Zaunammer, Neuntöter
und Wendehals.

(D.Gutowski)

Eine Besonderheit ist der Felskopf in der ehemaligen Sandgrube.

Die sogenannten Blitzröhren, gesinterte Eisenverbindungen, sind eine geologische Rarität.

Auf dem Felskopf hat sich außerdem ein sehr wertvoller Steppen-Trockenrasen mit dem seltenen Haarpfriemen-Federgras ausgebildet.

(D.Gutowski)



Die Vegetation ist allerdings sehr trittempfindlich und ist durch häufiges Betreten bereits weitgehend zerstört!

Auch der Felskopf ist durch verbotene Entnahme und Ausbrechen von Gesteinsbrocken sehr in Mitleidenschaft gezogen.

(D.Gutowski)



Mitglieder der BUND-Ortsgruppe Grünstadt versuchen durch Freistellen des Felskopfes die notwendige Besonnung für die Vegetation zu erhalten und gleichzeitig durch Lagerung des Schnittgutes den Zugang zu erschweren.

(D.Gutowski)





Die Steilwand in der ehemaligen Sandgrube mit Schichtungen von gelbem Bundsandstein, verfestigten Küstenschwemmsanden und Lößablagerungen gibt interessante Hinweise auf die geologische Entstehung der Region.

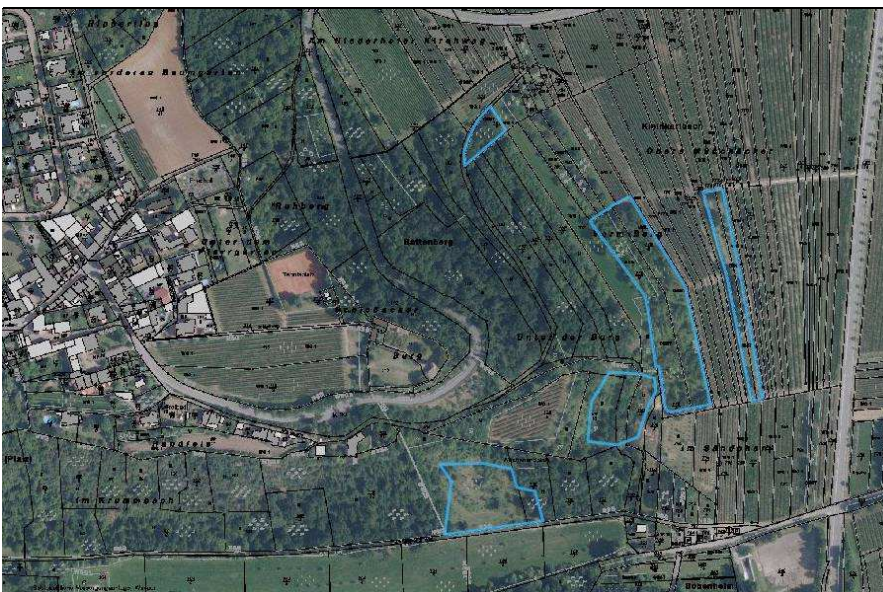
Sie ist außerdem Habitat für eine Vielzahl von Wildbienen und sonstigen erdbewohnenden Insekten.

(D.Gutowski)



Lage der Maßnahmenflächen

(Quelle: LANIS
http://map1.naturschutz.rlp.de/mapservers_lanis)



Lage der Maßnahmenflächen

(Quelle: LANIS
http://map1.naturschutz.rlp.de/mapservers_lanis)